

Mein Kind hat mehr Ahnung als ich

Sie können stolz sein. Freuen Sie sich über Ihr aufgewecktes, interessiertes Kind. Nutzen Sie sein Wissen. Lassen Sie sich möglichst viel erklären. Damit können Sie Ihrem Kind Ihr Erfahrungswissen anbieten und reden mit ihm auf Augenhöhe. In der Regel ist es so, dass die Kinder viel Detailwissen haben. Manchmal kommt es aber auf das Herstellen von Zusammenhängen an und auf das Erkennen von Problemsituationen. Geben und Nehmen ist eine gute Basis, um Ihr Kind beim Aufwachsen zu unterstützen.



Handy und Computer

Viele Handys können mittlerweile als Multimediageräte genutzt werden. Sie umfassen viele Funktionen, auch Funktionen die eine kreative Gestaltung zulassen. Hintergrundbilder, Logos, Klingeltöne, Videos, MP3 sind wichtige Stichworte. Wenn das Handy mit dem PC verbunden wird, erhöhen sich die Möglichkeiten rapide. Um Ihrem Kind Gestaltungsspielräume vorzuhalten, ist die Verbindung mittels Kabel, Bluetooth oder Infrarot wichtig. Außerdem helfen Sie Ihrem Kind, Kosten zu vermeiden, da es einige Dinge am Computer selbst erstellen und auf das Handy übertragen kann.

Wer hilft mir bei der Erziehung

Es ist gut, wenn Sie sich Unterstützung holen. Die Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V. bietet verschiedene Projekte für unterschiedliche Zielgruppen an. Dabei gibt es auch Elterndiskussionsrunden auf Wunsch. Manchmal genügt auch schon ein Telefonat oder eine E-Mail. Sie finden diese Jugendschutzeinrichtung im Internet unter www.jugend-lsa.de/jugendschutz oder unter der Telefonnummer 0391/7346246 bzw. per E-Mail unter jugendschutz@jugend-lsa.de. Darüber hinaus veranstaltet die Aktion Jugendschutz Bayern im Rahmen des Projektes Elterntalk Elterngespräche, die auch Medienfragen beinhalten. Die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen erstellt Materialien zum Thema Handy für Elternkurse. Verbraucherberatungsstellen und auch Schuldnerberatungsstellen in Ihrer Nähe bieten Informationen und Hilfe an. Auf der Internetseite www.jugendschutz-uebersicht.de sind alle Kinder- und Jugendschutzfachstellen auf Bundes- und Landesebene zu finden.

Welche Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes gibt es?

Die Kinder- und Jugendschutzgesetze regeln Medieninhalte und die Art, wie diese Medien präsentiert werden, damit Kinder und Jugendliche nicht in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gar gefährdet werden. Dabei wird zwischen generellen verbotenen Inhalten (z.B. Kinderpornografie) und Inhalten, die nur Erwachsenen zugänglich gemacht werden dürfen (einfache Pornografie), unterschieden. Das Jugendschutzgesetz (JuSchG) regelt die Inhalte, die auf Trägermedien verbreitet werden. Der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) beinhaltet Regelungen für die Telemedien (Ausnahme: der Öffentlich-rechtliche Rundfunk). Als Maßnahmen aus diesen Gesetzen kennen Sie Verbote, Sendezeitbeschränkungen, Kennzeichnungspflicht und Altersbeschränkungen.

Diese Möglichkeiten werden über staatliche Kontrollinstitutionen wie beispielsweise die Landesmedienanstalten oder die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und die Freiwilligen Selbstkontrollinstitutionen der Wirtschaft wahrgenommen.

Darüber hinaus werden vielfältige Präventionsbemühungen zum Thema Mobilfunk durchgeführt, die teilweise aus der Mobilfunkbranche selbst entstehen, aber auch in pädagogischen Settings der Schule, außerschulischen Jugendbildung und Familienbildung zu Hause sind. Die Mobilfunkbranche selbst, bemüht sich um den Schutz von Kindern und Jugendlichen. Zum Beispiel wurde 2005 ein Verhaltenskodex der Mobilfunkbranche



verabschiedet. Eine große Klingeltonanbieterfirma hat eine so genannte Kindersicherung im Angebot. Viele Informationen zu weiteren Jugendschutzmaßnahmen finden Sie auf der Internetseite der Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V. www.handywissen.info

Kleine Schritte für Sie als Eltern könnten beispielsweise das Sperren von bestimmten Servicenummern und SMS-Premiumdiensten sein.

2006

Herausgeber:

Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V. (LSKJ)
Freiligrathstraße 11
39108 Magdeburg
Ansprechpartner: Arnfried Böker
E-Mail: jugendschutz@jugend-lsa.de
home: www.handywissen.info
www.handywissen.info
Tel.: 0391 – 73 46 2 46

Diese Broschüre wurde unterstützt von mobilcom Communicationstechnik GmbH
Hollerstraße 126
24782 Büdelsdorf
Jugendschutzbeauftragte: Petra Schütt
E-Mail: jugendschutz@mobilcom.de

Wie viel Handy braucht mein Kind?

Eltern sind der beste Schutz!



Eltern sind bemüht, ihre Kinder beim Aufwachsen zu unterstützen. Sie informieren sich vielfältig und bieten sich ihren Kindern als Gesprächspartner. Das ist genau die richtige Strategie im Zusammenhang mit Fragen der Handynutzung: Kommunikation. Mit seinen Kindern reden, sich etwas erklären lassen, also Anteil am aktuellen Leben der Kinder nehmen, ist eine wichtige Voraussetzung, um Chancen des Handygebrauchs auch nutzen zu können und dabei Gefährdungen zu begegnen. Kinder- und Jugendschutzfachstellen und die Mobilfunkbranche unterstützen Eltern dabei. Aus diesem Grund sind hier einige Informationen für Eltern zusammengetragen.

Welchen Gefährdungslagen bei der Handynutzung wird mein Kind ausgesetzt?

Kinder und Jugendliche nutzen das Handy in der Regel intuitiv. Es gibt kein Unterrichtsfach Medien, in dem ein selbstbewusster und kritischer Umgang mit dem Handy gelernt wird. Ein solches Fach wird an dieser Stelle auch nicht eingefordert. Statt dessen werden Eltern und alle an der Erziehung unserer jungen Generation Beteiligten angeregt, verschiedene Gefährdungslagen wahrzunehmen, zu beobachten oder gegebenenfalls zu verhindern. Zumindest gilt es, Kindern und Jugendlichen Gelegenheiten zu verschaffen, sich aktiv das Medium Handy anzueignen, es kreativ zu gestalten und eine gesunde Kritikfähigkeit zu entwickeln. Dadurch haben die jungen Handynutzer frühzeitig Gelegenheit, Kompetenzen gegen Gewaltvideos, Pornografie oder Schulden zu entwickeln.

Informieren Sie sich bitte auf der Internetseite www.handywissen.info zu weiteren Gefährdungsbereichen und wie man diesen begegnen kann.

Aktuelle Diskussionen um Gewaltvideos

Gewalt ist ein in der Öffentlichkeit viel diskutiertes Thema. Dabei schlagen regelmäßig die Wogen der Empörung hoch. Und das ist gut so, denn dadurch wird die Gesellschaft sensibilisiert für solche Fragestellungen und viele Menschen tun Gewalt dann nicht als normal ab.

Warum gerade im Jugendlichenalter immer wieder die Frage von Gewalt auftaucht, hängt sicher mit entwicklungspsychologischen Fragestellungen zusammen. Darüber hinaus haben sich verschiedene Wissenschaftsdisziplinen mit dieser Frage auseinander gesetzt und verschiedene Erklärungsmodelle entwickelt. Wir gehen davon aus, dass persönliche Eigenschaften und bisherige Erfahrungen mit Gewalt eine Rolle spielen. Aber auch das soziale Umfeld, aktueller Stress und weitere Faktoren wie die aktuelle Situation beeinflussen, wer wann zu Gewalt greift als Mittel, sich oder eigene Interessen durchzusetzen.



In den Projekten der Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V. konnten wir feststellen, dass es gerade unter Jungen praktiziert wird, gewalthaltige (aber auch andere) Inhalte der Handys in der Gleichaltrigengruppe herumzuzeigen. In Diskussionen dazu tauchen immer wieder Statements auf wie „das ist cool“, „besonderer Kick“ und auch „schocken“ oder „provozieren wollen“.

Es ist auf jeden Fall ein Thema, mit dem die Kinder und Jugendlichen nicht allein gelassen werden dürfen. Mittlerweile gibt es verschiedene spiel- und medienpädagogische Ansätze, die Medienkompetenzen der Jugendlichen fördern. Dabei spielt auch Medienkritik eine große Rolle.

Ab wann braucht mein Kind ein Handy?

Ihr Kind gibt Ihnen mit Sicherheit Signale, wann es ein Handy ernsthaft haben möchte. Unterhalten Sie sich mit ihm. Klären Sie Fragen. Was will es damit machen? Was weiß es über Handys? Reden Sie mit Ihrem Kind, wie Sie zu diesem Thema stehen und erklären Sie ihm warum. Besprechen Sie die Zuständigkeiten wie Kauf, Handykosten und Aufbewahrung. Schauen Sie sich in Ihrem Umfeld um. Welche Kinder besitzen bereits ein Handy, welche nicht? Ein wichtiger Hinweis: Oftmals kommen Eltern dem Handywunsch nur allzu schnell nach. Kinder sollen in Not-situationen anrufen können. Das ist aber nicht das Bedürfnis der Kinder. Und wenn Ihr Kind sich mit anderen Kindern austauscht, kommt es wahrscheinlich darauf und nutzt Ihr Sicherheitsbedürfnis aus. Einige Kinder besitzen sehr frühzeitig ein Handy. Mit dem Wechsel aus der Grundschule in eine weiterführende Schule wollen die meisten Kinder ein Handy. Das Argument, die anderen haben auch alle eins, wird spätestens ab der 5. Klasse immer häufiger. Wenn man den Schulwechsel als einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Kindes sieht, kann man diesen Schritt auch durch das Beschaffen eines Handys verdeutlichen. Das Kind übernimmt nun immer mehr Eigenverantwortung. Zum Beispiel lernt es mit Geld hinsichtlich der Handynutzung umzugehen.

Mein Kind nutzt das Handy anders als ich

Jawohl. Jedes Kind nutzt das Handy im Rahmen seiner Erfahrungen und Bedürfnisse. Und die sind natürlich etwas anders, als die von Erwachsenen. Wichtig ist nur, dass Sie ein Familienklima aufrechterhalten, in dem Sie miteinander im Gespräch sind. Lassen Sie sich Handyfunktionen erklären. Versuchen Sie, die aktuellen Bedürfnisse nachzuempfinden. Wenn das Kind das Handy eher destruktiv nutzt (Kosten produziert, Mitschüler ärgert, angibt und ähnliches), ist es wichtig, dass Sie darüber sprechen können, Alternativen anbieten und eventuell miteinander kleine Schritte vereinbaren.



Welches Handy ist das Richtige? Was muss das Handy können?

Wenn Sie mit ihrem Kind besprochen haben, welche Funktionalität das Handy haben soll, welches Budget zur Verfügung steht und wie die Kosten künftig getragen werden, können Sie sich im Handyshop beraten lassen, welches Handy diesen Kriterien entspricht. Darüber hinaus empfiehlt es sich im Internet nachzulesen, ob die Angebote des Händlers den eigenen Wünschen entsprechen. In einem Handy Mobilfunk Portal im Internet gibt es Beschreibungen zu einzelnen Handys und Erfahrungsberichte dazu. Außerdem tauschen sich die Portalbesucher in Foren zu speziellen Fragestellungen aus. Wenn Sie jetzt wissen, welches Handy Ihnen zusagt, können Sie noch überlegen, ob Sie das Gerät eventuell im Internet ersteigern können.



Noch ein Tipp: In Ihrer Bekanntschaft gibt es sicher den einen oder anderen Jugendlichen. Sprechen Sie ihn an. Er wird Ihnen gerne helfen.

Welche Handykosten sind eigentlich normal?

Normal ist vielleicht das, was auf die meisten Kinder zutrifft, oder der Durchschnitt oder ... Leider trifft eben solch ein statistischer Durchschnitt eher selten auf das eigene Kind zu. Bei dieser Frage geht es meistens um Orientierungsgrößen, die helfen, eine gemeinsame Basis mit dem Kind zu schaffen. Viele jüngere Kinder kommen mit einer Prepaidkarte (vorher bezahlt) für € 15,- drei Monate bis zu einem halben Jahr aus. Deshalb sind die „Kinder-tarife“ wie z.B. TeenCard oder Juniorkarte nicht immer günstig. Ältere Kinder, mit denen wir in Projekten gearbeitet hatten, kamen mit etwa € 10,- bis € 15,- aus. Bei Jugendlichen stiegen die Kosten auf etwa € 20,- und junge Erwachsene gaben monatlich ca. € 25,- aus. Leider gibt es immer wieder auch Fälle, die Schwierigkeiten mit dem Umgang mit Geld haben. Besonders gefährdet sind Lehrlinge und andere junge Erwachsene, die erstmals selbst Verträge eingehen können und ihre finanzielle Situation nicht richtig einschätzen können.